

Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **8 (1913)**

Heft 9

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-350670>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Arbeiterinnenverband.

Sozialdemokratischer Frauenverein Baden und Umgebung. (Eingef.) Unsere Generalversammlung vom 16. Juli 1913 wurde von den Mitgliedern gut besucht, und diene den nicht anwesenden Mitgliedern folgendes zur Kenntnis:

Aus dem Halbjahresbericht entnehmen wir, daß unser Verein einen wesentlichen Fortschritt zu verzeichnen hat. Die Versammlungen waren durchwegs gut besucht. Diskussionsabende, Familienabend, Frauentag, Maifeier, Referate, Rezitationen und Frauenkonferenzen brachten den Mitgliedern vor allem lehrreiche aber auch vergnügte Stunden. Unserer schweizerischen Sekretärin, Genossin Marie Walter, wie auch den Gen. Steidl, Weichelt und Schoch sei an dieser Stelle der beste Dank für ihre Mithilfe ausgesprochen. Der Internationale Frauentag dürfte von der Arbeiterschaft noch viel besser gewürdigt werden. Neben 6 Monatsversammlungen wurden 7 Vorstandssitzungen und 5 Diskussionsabende abgehalten. Korrespondenzen gingen 13 ein, versendet wurden 11. 16 Aufnahmen stehen 9 Austritte gegenüber, wovon 5 wegen Abreise. Der Mitgliederbestand beträgt 41. Der Kassabericht wurde vorgelesen und von den Revisorinnen als richtig befunden. Also sprechen wir unserer werten Genossin Frau Hafner den besten Dank aus und wünschen, daß sie das Amt als Kassiererin noch viele Jahre besorgen möchte. Der Vorstand, die Delegierten und die Revisorinnen werden für die Amtsdauer 1913/14 bestatigt.

Da laut Beschluß des aargauischen Parteitages sämtliche Sektionen verpflichtet sind, den „Freien Aargauer“ als obligatorisch für die Mitglieder zu erklären und die Versammlungen nur noch im Parteivorgan zu publizieren, gilt es also auch für uns, diesem Parteibeschlusse nachzuleben und werden die Mitglieder ersucht, darauf zu achten. Er werden also keine Karten mehr versandt, sondern jede Versammlung wird im Verinskalender des „Neuen freien Aargauer“ ausgeschrieben.

Für das II. Semester haben wir uns in erster Linie mit dem Konsumverein zu befassen und hoffen wir, daß unsere Mitglieder an dem Diskussionsabend, der im Genossenschaftsblatt publiziert wird, sich zahlreich beteiligen möchten. Sodann möchten wir uns auch der Fürsorge und Pflege der Kostkinder annehmen, denn es steht im Kt. Aargau noch bitterböse mit denselben. Voraussichtlich findet im Oktober eine Abendunterhaltung statt zu Gunsten der Vereinskasse. Die Genossinnen sehen also, daß Arbeit genug vorhanden ist und hoffen wir, daß sie sich alle Mühe geben möchten, die Versammlungen fleißig zu besuchen.

Schweizerischer Gewerkschaftsbund.

Einberufung des schweizerischen Gewerkschaftskongresses.

Gemäß Art. 4 der Bundesstatuten wird hiermit der schweizerische Gewerkschaftskongress für Samstag,

Sonntag und Montag, 13, 14. und 15. September, ins Volkshaus in Zürich einberufen.

Provisorische Tagesordnung:

1. Eröffnungsausprachen und Appell.
2. Wahl des Kongressbureaus.
3. Vereiniung der Tagesordnung (Traktandenliste) und Feststellung der Geschäftsordnung.
4. Bericht über den Stand der Gewerkschaftsbewegung in der Schweiz. (Referent: Suggler, Gewerkschaftssekretär.)
5. Neuregelung der Beitragsleistung der Verbände an den Gewerkschaftsbund. (Referent: Schneeberger, Metallarbeitersekretär.)
6. Förderung der Organisation bei den schlechtestgestellten Arbeitern und in solchen Industriezweigen, für die zurzeit noch keine Zentralverbände bestehen. (Referenten: Arbeitersekretär S. Greulich und Marie Hüni, Arbeiterinnensekretärin.)
7. Förderung der gewerkschaftlichen Arbeitslosenversicherung. (Referent: Suggler.)
8. Stellungnahme der schweizerischen Gewerkschaftsverbände zu den Jugendorganisationen. (Referent: Greulich.)
9. Die Bedeutung der Tarifverträge in der schweizerischen Gewerkschaftsbewegung. (Referent: F. Schlumpf, Sekretär des Typographenbundes.)
10. Stellungnahme der Gewerkschaftsverbände zum Generalstreik. (Referent: Suggler.)
11. Stellungnahme der Gewerkschaften zu der bevorstehenden Gewerbegesetzgebung. (Referent: F. Lorenz, Adjunkt des schweizer. Arbeitersekretariates.)

Der Kongress wird diesmal um ein Jahr früher einberufen, als die Statuten des Gewerkschaftsbundes dies vorsehen, weil vom 16. bis 18. September, ebenfalls in Zürich, die internationale Konferenz der Sekretäre der gewerkschaftlichen Landeszentralen und daran anschließend eine Konferenz der internationalen gewerkschaftlichen Berufs- und Industrieverbände stattfindet.

Die Mutter.

Von Alfred v. Sedcnstierna.

Seit fünf Jahren bewohnte der Lehrer Ewen Solmberg eine einfache kleine Wohnung in einer Nebenstraße der kleinen Stadt und kannte alle Menschen, die auf dem Hofe des Hauses sich zu bewegen pflegten.

Nun vermählte er seit fast einer Woche dort unten einen alten grauen Kopf und enge Verhältnisse haben eine so große Macht, kleine Dinge zu vergrößern, daß er sich beinahe darüber heunruhigte, obwohl der alte graue Kopf nur einer Wäscherin gehörte, die ihm vollkommen gleichgültig war.

Als er am siebenten Tage zum Vormittagsunterricht in die Schule ging, konnte er es nicht unterlassen, im Hausflur unten eine Tür zu öffnen und zu fragen: „Was ist denn mit Frau Pettersson? Ich habe sie seit einigen Tagen nicht gesehen.“

In einer kleinen Gemeinschaft kennen sich alle und ohne weiteres Erstaunen über seine Frage antwortete